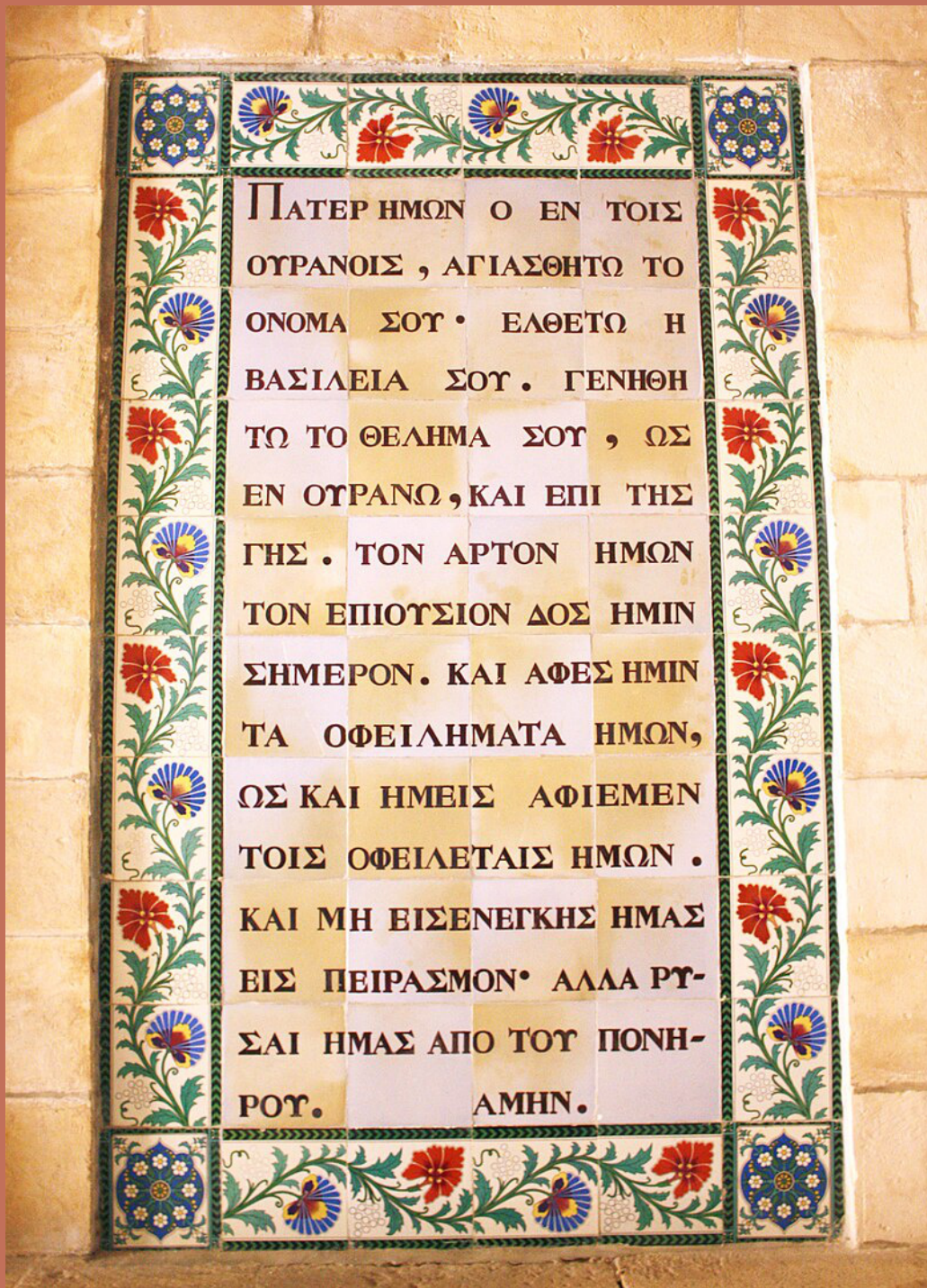


DAS VATERUNSER



Dialog 15
Wilfried Neumaier
August 2025

Logische Aspekte
beim Beten

- W: Hallo Björn, neulich schriebst du mir, ich hätte beim Thema *Umdenken* auch aufs Vaterunser eingehen sollen, weil es eine Bitte daraus tangiert. Das ist inzwischen erledigt im letzten Update dieses Dialogs.
- B: Freut mich, Wilfried, dass du auf meine Wünsche eingehst. Ich hätte allerdings auch noch andere Fragen zum Vaterunser und schlage deshalb dieses Thema für heute vor.
- W: Das sieht weniger nach Logik aus als bisherige Dialog-Themen.
- B: Das ist mir klar. Wir reden frei darüber mit gesundem Menschenverstand, mit dem wir einleuchtende Sachverhalte oft quittieren: logisch.
- W: Dann beziehen wir wenigstens den Kontext ein, in dem Jesus den logischen Zusammenhang zum Vaterunser herstellte, also den Abschnitt der Bergpredigt, in dem **Jesus über das Beten** redete.
- B: Einverstanden. Logische Exkurse verachte ich nicht. Ich bin froh über jede Klärung von Verständnisproblemen. Manchmal hilft schon eine aktuellere Übersetzung der alten Luther-Sprache.
- W: Dann gehen wir vom gewohnten Luthertext aus.
- B: Genau, ich zitiere vorweg den ganzen Abschnitt: *Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. [Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.] Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergibt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergibt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.*¹
- W: Hier geht's ums Beten beziehungsweise ums Bitten, denn das griechische Wort εὔχομαι=bitten steckt im Wort προσεύχομαι=beten mit einer Vorsilbe, die nur eine Richtung angibt, nämlich im Neuen Testament stets an Gott gerichtetes Bitten.
- B: Dazu gab Jesus zunächst praktische Ratschläge für seine Zuhörer.
- W: Ich sage dazu Gebetsregeln und würde sie gern auf eine möglichst knappe einprägsame Kurzform bringen.

¹ Mt 6,5-15 [Lut]

- B: Das ist wohl nicht schwierig. Ich habe sofort einen kurzen Vorschlag für die **erste Gebetsregel: Im Verborgenen beten!** Sie schließt aus, wovor Jesus warnte: vor dem öffentlichen Beten vor den Leuten.
- W: Jesus nahm diese Regel selbst ernst. Seine Gebetspraxis wird ja in den Evangelien beschrieben: Er zog sich frühmorgens zurück an einen einsamen Ort² oder abends und nachts auf einen Berg.³ Auch am Vorspann zur Vater-unser-Version nach Lukas 11 kannst du es sehen.
- B: Dort heißt es: *Und es begab sich, dass er an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Gib uns unser täglich Brot Tag für Tag und vergib uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird. Und führe uns nicht in Versuchung.*⁴
- W: Jesus hatte sich zum Beten zurückgezogen an einen Ort. Die Jünger haben es nicht mitbekommen, sondern wollten nachher wissen, wie man betet. Sie kannten den Gebetsstil von Johannes dem Täufer, aber den von Jesus noch nicht. Als Antwort bekamen sie von ihm das Vaterunser in Kurzversion.
- B: Dass Jesus das öffentliche Beten an *Straßenecken* kritisierte,^{↑1} wundert mich nicht, aber seine Kritik am öffentlichen Beten in *Synagogen* lässt doch aufhorchen. Das hieße ja heute: das öffentliche Beten in Kirchen.
- W: *Synagoge*=συναγωγή heißt Versammlung; seine Kritik betrifft also das öffentliche Beten in Versammlungen jeder Art, nicht nur in Kirchen. Er kritisiert dort aber nur geheucheltes Beten.
- B: So etwas kenne ich. Es stört auch mich. Deswegen gehört als Ergänzung zur ersten Regel unbedingt die **zweite Gebetsregel: Ohne Heuchelei beten!**
- W: Das bestätigte Jesus in einem Gespräch mit einer Samariterin. Sie fragte ihn nach dem richtigen Ort der Anbetung, über den sich Juden und Samaritaner stritten: Jerusalem oder der Berg Garizim. Jesus antwortete weder hier noch dort, sondern: *Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.*⁵ Da Geist stets das Denken meint,^{Sch16 GG1} geht es ums Beten mit wahren Gedanken. Da hat Heuchelei keinen Platz mehr.
- B: In christlichen Versammlungen gibt es natürlich auch ernstgemeinte öffentlich gesprochene Gebete. Diese kritisierte Jesus nicht.
- W: Klar. Aber eine Frömmigkeit, die imponieren will, stößt sensible kritische Menschen ab: Sie bekommen ein falsches Bild vom christlichen Glauben. Dann ist es nicht verwunderlich, wenn sie sich davon distanzieren.

² Mk 1,35

³ Lk 6,12

⁴ Lk 11,1-4 [Lut]

⁵ Joh 4,24 [Lut]

- B: Fromme Schau ist also kontraproduktiv zum Anliegen von Jesus.
- W: Daher riet er seinen Zuhörern in der Bergpredigt: *Beachtet aber, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen ausübt ihnen zur Schau; wenn aber nicht, habt ihr eben keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.*⁶
- B: Entsprechend sagte er im Text zum Beten: *Sie haben ihren Lohn schon gehabt, nämlich die Bewunderung von Menschen. Diese ist von vornherein ausgeschlossen beim Beten im Verborgenen. Hier ist ein Lohn ausdrücklich versprochen: Dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.*
- W: Jesus benutzte hier als Argument eine bewiesene Tatsache: Gottes Allwissen.⁷ Denn ins Verborgene sehen kann nur ein Allwissender.
- B: Dasselbe Argument benutzte er gleich nochmals bei dem Satz: *Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.* Damit begründete er seine **dritte Gebetsregel: Nicht viel Worte machen beim Beten!**
- W: Er wollte, dass seine Nachfolger sich von der Gebetspraxis anderer Völker distanzieren.
- B: Wer aber seine Nachfolger in späteren Jahrhunderten anschaut, merkt, dass sie genau in den heidnischen Stil verfielen. Mönche verrichten lange Stundengebete, in denen sie jedes Mal das Vaterunser wiederholen. Seit dem Mittelalter beten viele Katholiken den Rosenkranz und wiederholen das Ave Maria fünfzigmal und das Vaterunser fünfmal. Heute ist das Rund-um-die-Uhr-Beten um Frieden oder andere politische Anliegen Mode geworden.
- W: Offenbar ist die irrige Meinung, *sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen*, weit verbreitet.
- B: Man fragt sich: Haben Menschen, die so etwas propagieren oder dabei mitmachen, die Bergpredigt nicht gelesen? Die Regeln von Jesus sind doch unmissverständlich.
- W: Auch sein Vorbild ist klar. Als ein Jünger ihn bat, *Herr, lehre uns beten*, bekamen sie die Vaterunser-Kurzversion von 20 Sekunden.¹⁴ In der Bergpredigt ist es nur ein paar Sekunden länger. Fünf kurze Gebete von ihm sind wörtlich überliefert.⁷ Nur eines ist länger: das Abschiedsgebet, in dem er seinen Jüngern zeigte, was er den Vater für sie und alle Nachfolger bittet, damit sie ihre Rolle in Gottes Plan kennen.⁸ Das ist hier aber Nebensache.
- B: Sei mir nicht böse, falls ich jetzt eine dumme Frage stelle zur logischen Begründung von Jesus. Er sagte: *Euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.* Warum dann überhaupt noch bitten?

⁶ Mt 6,1 wörtlich (πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς=ihnen zum Gesehen-Werden=ihnen zur Schau)

⁷ Mt 11,25; Joh 11,42f; das dreimalige Gebet in Gethsemane Mk 14,36+39+41 (Mt 26,39+42+44; Lk 22,41+44), Lk 23,34, Ps 22,2 in Mk 15,34 (Mt 27,46); nur indirekt erwähnt: der Dank vor der Speisung der 5000 Joh 6,11, die Fürbitte für Petrus Lk 22,32.

⁸ Joh 17, 1-25

- W: Menschen, die den Vater im Himmel nicht bitten, kriegen, solange es ihnen gut geht, von ihm auch alles Lebensnotwendige, denn laut Bergpredigt segnet er Gute und Böse.⁹ Willst du zu denen gehören? Dann verzichtest du auf über die Bedürfnisse hinausgehende Gaben. Verhalten sich Kinder so?
- B: Ich sehe ein, das wäre unnatürlich: Kinder haben oft Sonderwünsche an ihre Väter und freuen sich über Extra-Geschenke.
- W: Ein Gebet von Jesus ist ein informatives Beispiel. Vor der Auferweckung des Lazarus betete er: *Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sagte ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast*; danach befahl er: *Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus.*¹⁰ Jesus sah sein Gebet als Beweismittel an und machte seine Zuhörer im Gebet darauf aufmerksam.
- B: Kurz gesagt: Ohne Gebet kein persönlicher Gottesbeweis.
- W: Richtig. Solche Gottesbeweise erleben Menschen immer wieder. Man sagt dazu Gebetserhörungen. Ich nannte sie einmal Live-Beweise, in denen sich Gottes Worte als wahr und wirksam erweisen.^{GG17f} Wer solche Beweise erlebt oder miterlebt, weiß sicher, wer es getan hat.
- B: Ich komme nochmals zurück auf das verbreitete Viele-Worte-Machen. Ist an dieser Fehlentwicklung vielleicht Paulus schuld? Er sagte ja: *Betet ohne Unterlass.*¹¹ Das wäre geradezu eine entgegengesetzte Gebetsregel.
- W: Dahinter steht ein Übersetzungsproblem. Es geht zurück auf die lateinische Bibelübersetzung des Adjektivs *αδιαλείπτως* = *sine intermissio* = ohne Unterbrechung. Dass Luther als Ex-Mönch es als *ohne Unterlass* übersetzte, ist aus seiner Tradition verständlich. Gemeint ist aber: *Betet ohne Nachlassen*. Das passt auch zu Paulus, der in seinen Briefen mehrmals zum *beharrlichen* Beten aufforderte.¹²
- B: Offensichtlich widerspricht das Jesus nicht mehr. Deswegen wäre dies eine **vierte Gebetsregel: Beharrlich beten!** Stammt auch sie von Jesus?
- W: Ja: *Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, dass man allezeit beten und nicht nachlassen sollte.*¹³ Besser hieße es *ausdauernd beten* oder *beharrlich beten*, denn es geht im Gleichnis um eine Frau, die einen Richter unermüdlich um ihr Recht bat, bis sie Recht bekam.¹⁴
- B: Gott erhört also oberflächliche Gebete nicht und testet an unserer Ausdauer, ob wir eine Bitte wirklich ernst meinen.

⁹ Mt 5,45

¹⁰ Joh 11,42ff

¹¹ 1Thess 5,17

¹² Rö 12,12; Eph 6,18; Kol 4,2

¹³ Lk 18,1

¹⁴ Lk 18,2-8

W: Unter den Gebeten von Jesus ist auch dazu ein Beispiel: das dreimalige beharrliche Gebet in Garten Gethsemane, in dem er sich zu einem Ja zur bevorstehenden Kreuzigung durchrang.¹⁷

B: Nun kommen wir endlich zum **Inhalt des Vaterunsers**.

W: Den Namen hat dieses Gebet von der **Anrede**: *Unser Vater im Himmel!* So lernte ich es als Kind noch. Schade, dass man sich inzwischen an die grammatikalisch falsche Tradition angepasst hat: *Vater unser im Himmel!* Sie imitiert die griechische Wortstellung ΠΑΤΕΡ ΗΜΩΝ (Titelbild) und die lateinische Übersetzung Pater noster.

B: Bei Lukas spielt die Grammatik keine Rolle; dort sagte Jesus kurz: *Vater!*

W: Mit der Anrede **Vater** hast du sicher keine Probleme? Oder?

B: Natürlich ist es nicht mein genetischer Vater. *Der Schöpfer* ist gemeint. Über ihn hast du uns ja im gleichnamigen Dialog logisch aufgeklärt.

W: Seinen Namen JAHWE offenbarte er dem Mose,¹⁵ erstaunlicherweise sogar so, dass man ihn logisch präzise bestimmen kann: als Wahrheitswert JA.¹⁶ Mose bezeichnete ihn auch als Vater und Schöpfer.¹⁶ Diese Daten aus der Tora halten Definitionen fest, mit denen man dann beweisen kann, dass er wirklich der Schöpfer ist:

- | | | |
|-----|---|-------------|
| (1) | DER VATER := JAHWE := JA | S(8) |
| | DER VATER IST SCHÖPFER ALLER GEWORDENEN DINGE | S(15) P(44) |

B: Wir beten also zu keinem unbekannten nebulösen Gott, wie viele Menschen anderer Religionen.

W: Wir haben den stärksten und intelligentesten Vater, den es gibt. Denn er hat herausragende Eigenschaften, von denen Jesus schon die Allwissenheit als Argument verwendete:

- | | | |
|-----|---|--------------------------|
| (2) | DER VATER = DER HÖCHSTE | S(9) mit (1)
mit T(8) |
| | DER VATER BESITZT ALLES DER VATER BEHERRSCHT ALLES | |
| | DER VATER IST ALLMÄCHTIG | |
| | DER VATER IST ALLWISSEND | |

B: Das sagen wir auch im Glaubensbekenntnis: *Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.*^{LG15}

W: Die Anrede von Gott als Vater war vor Jesus überhaupt nicht üblich.

B: Ich weiß, führende Juden sahen darin eine Gotteslästerung: Weil Jesus Gott als seinen Vater anredete, wollten sie ihn steinigen.¹⁷

W: Das ist verständlich, wenn man die Mose-Stelle genau liest: *Ist das euer Dank an den HERRN, du dummes, verblendetes Volk? Ist er nicht dein Vater, dein Schöpfer?*¹⁶ Wessen Vater ist der Schöpfer hier?

¹⁵ 2Mo 3,14f

¹⁶ 5Mo 32,6

¹⁷ Joh 5,18

- B: Eindeutig der Vater des Volkes. Gebildete Juden, die das natürlich wussten, sahen darum die Anrede von Jesus als schlimmste Anmaßung an.
- W: Genau. Im Alten Testament wagte niemand, zu Jahwe zu sagen: mein Vater! Das tat erst Jesus, und zwar oft.¹⁸ Das passt zum übrigen Neuen Testament: Dort verkörpert Christus das Volk Gottes, was im *Christus*-Dialog ausführlich besprochen wurde.^{C10-14}
- B: Das widerspricht auch dem Alten Testament nicht.
- W: Im Alten Testament gibt es zwei Stellen, bei denen Jesaja für den Schöpfer die Anrede wählte: **unser Vater**.¹⁹
- B: Diese Stellen griff also Jesus gezielt im Vaterunser auf.
- W: Ja. Damit gab er erstmals seinen Zuhörern das Recht, ihn als unseren Vater anzureden.
- B: Okay, das Vaterunser ist kein individuelles Gebet, sondern ein Gemeinschaftsgebet, das alle Nachfolger von Jesus beten. Aber fürs individuelle Beten gilt ja seine Regel: *Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist.*^{†1} Da gab er uns das Recht zur Anrede: mein Vater.
- W: Ja, du hast recht. In diesem Satz lokalisierte er ihn *im Verborgenen*, im Vaterunser sagte er stattdessen: **im Himmel**.
- B: Da werde ich stutzig: nur im Himmel? Der Höchste, der alles besitzt, kann doch nicht nur lokal im Himmel sein.
- W: Jesus sagte wörtlich: *Unser Vater, der in den Himmeln!*²⁰ Der Plural bezieht sich auf den ersten Satz der Bibel: *Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde*; wobei der Plural dort ganz klar den Wolken- und den Sternenhimmel meint.²¹ Statt von Himmeln sprechen wir heute nur noch im Singular vom All oder Universum. Es ist also kein transzendentes Jenseits, wie es Philosophen meinen. Im Himmel ferne ist er nicht.
- B: Logisch: In den Wolkenhimmel, in die Atmosphäre, ragen wir alle hinein. Sie ist rings um uns herum. Der Vater ist also direkt bei uns und sieht ins Verborgene: Er hört uns, wenn wir ihn in Gedanken um etwas bitten.
- W: Die Anrede im Vaterunser drückt somit klar aus, dass der Schöpfer nicht etwa außerhalb des Universums ist, sondern immanent im Universum, und zwar überall. Er ist allgegenwärtig. Beides sind bewiesene Tatsachen:
- | | |
|---------------------------------|---------------|
| (3) DER VATER IST IM UNIVERSUM | S(11) mit (2) |
| DER VATER IST IMMER UND ÜBERALL | P(36) |

¹⁸ Mt 7,21; 11,27; 12,50; 16,17; 18,10+19 und viel öfter

¹⁹ Jes 63,16; 64,7

²⁰ Mt 6,9 [Elb] wörtlich übersetzt

²¹ 1Mo 1,1+8f-14f, die Pluralform ist dort ein Dual, der zwei Himmel meint.

- B: An unseren Vater im Himmel richten sich alle sieben Bitten im Vaterunser. Schleierhaft ist mir gleich die **erste Bitte**: *Dein Name werde geheiligt*. Sein Name ist doch schon heilig. So ist es jedenfalls nach deiner früheren Erklärung heilig=rein, bei der du rein mit lauter und wahr assoziiert.^{S16}
- W: Richtig, denn über seinen Namen ist bereits bewiesen:
- (4) DER VATER = JA = DIE WAHRHEIT S(16)
- B: Doch bei dieser Bitte hilft das nicht weiter: Wie sollen wir Gottes reinen Namen reinigen?
- W: Du hast nur eine unpassende Übersetzung gewählt.
- B: Wie ist dann diese Art Heiligung zu verstehen?
- W: Das Lexikon lässt uns leider im Stich, dort steht: ἅγιος=heilig, rein, geweiht; ἁγιάζω=heiligen, reinigen, weihen. Keine Übersetzung passt.
- B: Deine Definition HEILIG := GESALBT := CHRISTUS im *Christus*-Dialog^{C(3)} bringt hier auch nichts.
- W: Sie stützt sich auf den Reinigungsritus der Tora, wo gesalbt=heilig=gereinigt sich auf Gegenstände und Menschen bezieht. Im Neuen Testament ist dann gemeint: Christus *reinigt uns von aller Ungerechtigkeit*.²²
- B: Auf Gott passt das nicht. Daher lassen alle bei rätselhaften Wörtern die traditionelle Übersetzung stehen und kneifen. Was bietest du mir statt dieser Verlegenheitslösung?
- W: Du kommst der Sache näher über das negierte negative Verb: nicht verunreinigen.
- B: Das hieße: Dein Name werde nicht verunreinigt. Das erinnert mich ans Gebot: *Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen*.²³
- W: Richtig. Drücke nun das negierte negative Verb durch ein positives Verb aus und du hast die treffende Übersetzung: heiligen=reinhalten.
- B: Aha, die Bitte heißt also: Dein Name werde rein gehalten. Jetzt wird's klar. Ich muss nur noch den konkreten Namen (4) einsetzen, dann sehe ich: Es ist die **Bitte um Reinhaltung der Wahrheit**.
- W: So ist es. Es ist die wichtigste Bitte, da die Wahrheit überall in der Welt mit Füßen getreten wird. Gemeint ist die Wahrheit in jeder Hinsicht, auch die Wahrheit über Gott, die nur wenige kennen. Über ihn wird viel gelogen.
- B: Da bin ich mit dir einig. Dass die ermittelte Deutung stimmt, kannst du mir sicher noch durch ein anderes Jesus-Wort bestätigen.
- W: Ja, sogar durch eine Bitte aus dem Lehrgebet beim Abschied von seinen Jüngern: *Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit*.²⁴ Das Heiligen

²² 1Joh 1,9

²³ 2Mo 20,7 [Lut]

²⁴ Joh 17,17

geht also stets über die Wahrheit und Gottes Wort; das genau ist der Heilige Geist, wie im Dialog über den *Geist Gottes* bewiesen wurde:

(5) DER HEILIGE GEIST = WORT DES HÖCHSTEN = WAHRHEIT GG(5)

B: Die vielschichtige Verflechtung der Gedanken der Bibel, die hier deutlich wird, ist für Ungeübte schwer zu erkennen. Viele Christen verstehen sie nicht und sprechen die Bitten im Vaterunser gedankenlos mit.

W: Da dürftest du richtig liegen.

B: Das gilt meines Erachtens auch für die **zweite Bitte**: *Dein Reich komme*. Matthäus sagte oft Himmelreich.²⁵ Wenn ich das Anliegen richtig verstehe, ist es die **Bitte um das Kommen der Gottesherrschaft**. Das legt mir deine Definition im *Christus*-Dialog nahe, die allerdings sehr abstrakt ist:

(6) DAS HIMMELREICH := DAS REICH GOTTES := ÜBER WAS GOTT HERRSCHT C(14)

W: Ich gebe zu, einen konkret greifbaren Sinn aus dieser Definition logisch abzuleiten, ist mühsam. Es ist aber möglich, wie an vielen Stellen gezeigt und erläutert wurde.^{C14 L16+22 H6f}

B: Das Reich Gottes ist auch ein theologisch umstrittenes *Endzeit*-Thema, dessen Problematik der letzte Dialog beleuchtete. Dort zitiertest du diese Vaterunser-Bitte,^{EZ11} zugleich auch die **dritte Bitte**: *Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden*. In der Kurzversion bei Lukas fehlt sie. Wieso?

W: Sie erklärt die zweite Bitte. Jesus fügte sie daher wohl in der Bergpredigt ein. Im Reich Gottes gelten seine Gesetze. Im Himmel, im Universum gelten seine Naturgesetze, die niemand brechen kann. Auf der Erde aber machen Menschen brüchige Gesetze und fragen kaum nach Gottes Willen.

B: Darum sind wir noch weit entfernt vom Himmel auf Erden. Diesen kündigt seit zweitausend Jahren die Botschaft der Weihnachtsgeschichte an: *Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden*.²⁶ Wie die Bitte im Vaterunser spricht auch sie den oberen und unteren Bereich an. Daraus folgere ich: Es geht um die **Bitte um Frieden auf Erden**.

W: Gut gefolgert! Der Frieden ist aber ohne Gerechtigkeit nicht zu haben und Gerechtigkeit nicht ohne Liebe. Das ist bewiesen in der *Logik der Liebe*:

(7) WAHRHAFTIGE PERSON _{L(16)} = GERECHT _{L(20)} = WER ALLE LIEBT _{L(5)} = LIEBEVOLL _{L(6)} = FRIEDLICH

B: Ohne *Ehre sei Gott* geht das nicht, denn der Sinn der Liebe ist festgelegt:

(8) A EHRT B := A ACHTET B := A RESPEKTIERT B := A LIEBT B L(1)

W: Den Bezug zur zweiten Bitte stellte Paulus her: *Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist*.²⁷ Zugleich zog er hier eine scharfe Trennlinie zwischen dem göttli-

²⁵ Mt 3,2; 5,19f; 7,21; 8,11; 18,1-4 und öfter

²⁶ Lk 2,14

²⁷ Rö 14,17

chen Willen und den menschlichen Bedürfnissen. Sie entspricht offenbar auch der Gliederung der Bitten des Vaterunsers: Drei Bitten betreffen den Vater, danach kommen vier Bitten, die sich auf uns Menschen beziehen.

B: Menschliche Bedürfnisse waren Jesus allerdings nicht egal. Das zeigt seine **vierte Bitte**: *Unser tägliches Brot gib uns heute*. Verstanden wird sie gewöhnlich als **Bitte um Versorgung**.

W: Ja, so sehe ich es auch: Brot steht als pars pro toto für das Lebensnotwendige.

B: Das Lebensnotwendige kam schon bei einem Exkurs zur dritten Gebetsregel vor:¹⁹ Viele Menschen, die den Vater im Himmel nie bitten, kriegen es auch. Ihnen geht's sogar oft besser.

W: Sie stehlen ihren Besitz von ihm, bereichern sich oft rücksichtslos, beuten ihre Versorger aus der Landwirtschaft schamlos aus. Sie kennen den Schöpfer nicht oder ignorieren ihn. Deshalb haben sie auch keinen Funken Dankbarkeit gegenüber ihm, der ihnen alles kostenlos bereitstellt.

B: Dankbarkeit ist die Antwort der Liebe. Sie wäre schon fällig, wenn man das tägliche Auskommen hat, erst recht, wenn man im Luxus schwimmt.

W: Jesus ist das Vorbild: Er dankte, bevor er das wenige Essen, das zur Verfügung stand, an seine hungrigen Zuhörer austeilte.¹⁷

B: Leider ist für viele das tägliche Auskommen gar nicht sichergestellt.

W: Darum ist die Bitte um Versorgung in solchen Fällen notwendig, notwendig im wörtlichen Sinn. Wir erlebten solche Situationen glücklicherweise noch nie, aber unsere Elterngeneration schon: Meine Eltern waren während des zweiten Weltkriegs auf Sumatra beziehungsweise in Mikronesien interniert, und den Einheimischen war unter Todesstrafe verboten, sie zu versorgen. Trotz schlimmster Umstände ließ sie Gott nicht im Stich: Einheimische nahmen das Risiko auf sich, von der Patrouille entdeckt zu werden, und versorgten sie mit dem Nötigsten.

B: Was aber, wenn Menschen so schlimme Not erleben und nichts vom Vater wissen? Sie haben vom Vaterunser noch nie gehört und wissen nicht, an wen sie sich wenden könnten. Die ungerechte Umwelt hilft ihnen nicht. Darüber sind wir heute über die Medien tausendfach informiert.

W: Die Ungerechtigkeit in der Welt können wir allenfalls lindern, aber nicht beseitigen. Das ist Gottes Sache. Wie er das macht, ist eine Frage, die wir nicht befriedigend beantworten können. Es ist das *Theodizee*-Problem, das wir im gleichnamigen Dialog schon besprachen. Dort wurde wenigstens der göttliche Plan aufgezeigt: die Strategie aus Sicht der Bibel, die uns berechtigte Hoffnung vermittelt. Sie zielt auf die Heilung aller Völker, die in der neuen Welt vorgesehen ist.^{Sch 21f}

B: Damit verbunden ist auch die Bereinigung aller Schuld, die sich im Lauf der Menschheitsgeschichte angehäuft hat. Um sie dreht sich jetzt schon die

fünfte Bitte: *Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.* Bei dieser **Bitte um Vergebung** suggeriert der Nachsatz, dass man Schuldigern immer vergeben soll. Du hast dagegen neulich bewiesen, dass Vergebung nur möglich ist, wenn ein Schuldiger umdenkt, also sein Fehlverhalten einsieht und um Verzeihung bittet.^{Um 20} Vom Umdenken lese ich im Text leider nichts; also setzte Jesus bei seinen Zuhörern auch keine Umdenk-Logik voraus.

- W: Er setzte nur ihren gesunden Menschenverstand voraus. Hier geht es selbstverständlich nur um Menschen, die eine Schuld gegenüber dir haben und sie los werden wollen: Ihre ernsthafte Bitte um Vergebung darfst du nicht abschlagen, wenn der Vater deine Bitte um Vergebung erhören soll.
- B: Logisch. Da fällt mir ein drastischer Vergleich von Jesus ein: Ein König erließ einem untreuen Minister die angehäuften Riesenschuld von 10000 Talenten [fast 10 Milliarden €], als dieser ihn um Erbarmen und Aufschub bat; der Minister aber ignorierte danach dieselbe Bitte eines Klein-Schuldners wegen 100 Denare [rund 10000 €], würgte ihn und steckte ihn ins Gefängnis bis zur restlosen Bezahlung. Als der König das erfuhr, wurde er zornig und übergab ihn den Kerkermeistern bis zur restlosen Bezahlung.²⁸
- W: Dieses Gleichnis ist praktische Alltagslogik, mit der Jesus seinen Zuhörern denselben Sachverhalt plastisch vor Augen malte.
- B: Muss ich dann Menschen, die mich nicht um Vergebung bitten, gar nicht vergeben? Das könnte einer ja aus dem Beispiel herauslesen.
- W: Das Beispiel gibt dazu nichts her. Es schließt andere Fälle nicht aus. Eine Verzeihungsbitte muss man auch von Schuldern nicht fordern; sie haben oft nicht die Gelegenheit oder den Mut dazu. Wenn sie mutig sind und auch dich um Verzeihung bitten, dann bist du ja sicher bereit dazu.
- B: Was, wenn sie kein Schuldbewusstsein haben und keine Vergebung wollen?
- W: Solche Menschen stellen sich unter Gottes Zorn.^{17f} Er respektiert das, und wir eben auch. Sein Zorn reicht aus. Wir müssen uns darum nicht kümmern. Darum ist Vergebungsbereitschaft für uns eine Erleichterung: Sie befreit uns von Zorn- und Rachedgedanken, die unser Leben nur negativ bestimmen.
- B: Du verstehst also Vergebungsbereitschaft nicht als ein forderndes Soll.
- W: Niemand muss das Gebet mitsprechen. Wer es aber freiwillig tut, spricht seine Vergebungsbereitschaft aus und sagt sogar, dass er sie bereits praktiziert hat. Denn wörtlich lautet die Bitte so: *Und erlass uns unsere Schulden, wie auch wir sie unsern Schuldern erlassen haben.*²⁹
- B: Das finde ich viel verständlicher. Es passt auch zum Gleichnis. Warum übersetzt man das nicht immer so?

²⁸ Mt 18,23-34 im Kontext der Frage nach Vergebung 21f+35

²⁹ Mt 6,12 [E] übersetzt hier ganz wörtlich!

- W: Ein Gebet, das sich in einer großen Gemeinschaft eingebürgert hat, lässt sich kaum ändern. Deshalb ist gut, dass wir darüber reden.
- B: Gebete sind stets situationsbedingt. Deshalb ist das Erlassen von Schuld auf eine konkrete Situation mit einer bestimmten Schuld bezogen, kein generelles Vergeben.
- W: Ja, es ist nur eine Station eines Vergebungsprozesses, der mit dem Umdenkprozess des anderen zusammenhängt. Man sieht's an der Frage von Petrus, die dem Beispiel direkt vorausgeht: *Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebenmal.*³⁰
- B: Gut, Umdenken und Vergeben sind Lernprozesse, die bei Menschen oft viel Zeit brauchen, weil Vergebung wirklich schwer sein kann.
- W: Gerade bei der schwierigsten Form der Vergebung ging uns Jesus als Vorbild voran: Am Kreuz bat er für die römischen Soldaten, die ihn kreuzigten: *Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!*³¹
- B: Jetzt sind wir doch beim Dialog-Thema *Umdenken* gelandet.
- W: Damals ging's um zwei **logische Bedingungen zur Vergebung**, die Jesus ganz an den Schluss stellte, um die Logik hinter der Bitte um Vergebung klar zu machen: *Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.*^{↑1}
- B: Er sagte in diesen Bedingungen aber gar nichts vom Umdenken.
- W: Ohne Umdenken wären sie widersprüchlich: Wenn du jemandem nicht vergibst, müssten andere dir vergeben und dem Vater widersprechen, der dir nicht vergibt. Jesus, der stets die Wahrheit redete, meinte so etwas Widersprüchliches sicher nicht. Darum gab ich widerspruchsfreie Fassungen an:
- | | | |
|--|--|---------------------------|
| (9) A IST EIN MENSCH, DER UMDENKT, UND VERGIBT ALLEN,
DIE UMDENKEN, DANN VERGIBT DER VATER AUCH A | | Versöhnlichkeit Um (39) |
| (10) WENN A UND B MENSCHEN SIND UND DER VATER A VERGIBT,
ABER B VERGIBT A NICHT, DANN VERGIBT DER VATER B NICHT | | Unversöhnlichkeit Um (40) |
- B: Dort hast du diese Sätze logisch abgeleitet aus Gottes Vergebungszusage, die er Hesekiel mitteilte.³² Kurz und bündig heißt sie:
- | | | |
|---------------------------------------|--|--------------------------|
| (11) GOTT VERGIBT ALLEN, DIE UMDENKEN | | Vergebungszusage Um (38) |
|---------------------------------------|--|--------------------------|
- W: Wer mit Gott einig sein will, vergibt folglich automatisch auch allen, die Umdenken und Vergebung von Gott wollen. Dahinter steht wieder ein bewiesener Sachverhalt:
- | | | |
|---|--|--------------------------------|
| (12) WER UMDENKT, VERGIBT ALLEN, DIE UMDENKEN | | Vergebungsbereitschaft Um (39) |
|---|--|--------------------------------|

³⁰ Mt 18,21f [Lut]

³¹ Lk 23,34

³² Hes 18,21-24

- B: Der Umdenkprozess muss doch einmal zum Ziel kommen.
- W: Er läuft auf die gerechte Haltung hinaus, die ein Mensch mit der Zeit erreicht. Denn beim Umdenken sind alle Lebensstationen einkalkuliert.^{Um 9}
- B: Wenn einer dauernd weiter sündigt, verfehlt er das Ziel. Dann vergibt ihm Gott nicht und wir müssen ihm auch nicht vergeben.
- W: Das kann man aus der Vergebungszusage nicht schließen. Einer der Verbrecher am Kreuz neben Jesus bekam Vergebung, obwohl er keine Zeit mehr hatte, seinen Lebenslauf zu ändern.³³
- B: Unser Vergeben ist aber notwendig für Gottes Vergebung?
- W: Wenn wir Vergebung wollen, ist unsere Vergebungsbereitschaft notwendig, sonst verhindert unsere Unversöhnlichkeit Gottes Vergebung für uns. Und diese ist nötig für unseren endgültigen Freispruch, denn es ist bewiesen:
- (13) DER VATER VERGIBT A $\Rightarrow$ DER VATER VERURTEILT A NICHT $\Rightarrow$ DER VATER SPRICHT A FREI
Um (35)Um (34)
- B: Aus meiner Sicht ist damit die fünfte Bitte besprochen. An der Reihe ist nun die **sechste Bitte**: *Führe uns nicht in Versuchung*. Auch sie ist mir ein Rätsel: Warum sollte Gott uns in Versuchung führen? Das wäre doch hinterlistig.
- W: Natürlich ist er nicht hinterlistig. Darum ist es eine negierte Bitte.
- B: Das ist ja das Seltsame. Eine Bitte um Führung fände ich positiv, aber eine Bitte um Nicht-Führung?
- W: Was gibt's daran auszusetzen? Wenn Gott uns diese Bitte erfüllt, dann führt er uns tatsächlich nicht in Versuchung.
- B: Logisch. Aber dann würde ich doch gern wissen, wie du diese Bitte positiv formulieren würdest, so ähnlich wie beim Nicht-Verunreinigen.
- W: Es wird klarer beim Original-Verb mit Präposition: *Führe uns nicht hinein in Versuchung*. Da wird die Präposition negiert: Das Gegenteil von *hineinführen* ist *herausführen*. Wenn der Vater uns ganz bestimmt nicht in Versuchung führt, hilft er uns heraus und bewahrt uns in solchen Situationen.
- B: Du sagst damit: Es ist die **Bitte um Bewahrung in Versuchungen**. Dass diese Deutung stimmt, müsstest du mir wieder durch ein anderes Jesus-Wort bestätigen. Hast du da eines auf Lager?
- W: In seinem Lehrgebet beim Abschied von seinen Jüngern dreht sich eine Bitte für sie genau darum: *Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen*.³⁴
- B: Da sprach er klarer als in der Vaterunser-Bitte, die in meinen Ohren so klingt, als ob Gott uns theoretisch versuchen könnte.

³³ Lk 23,40-43

³⁴ Joh 17,15

- W: Du denkst an eine Verführung. Die ist bei Gott prinzipiell ausgeschlossen. Das machte uns Jakobus, der Bruder von Jesus, klar: *Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand. Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt.*³⁵
- B: An was soll ich dann denken?
- W: Da gibt es zwei Möglichkeiten, denn das griechische Wort πειρασμός in dieser Bitte ist doppeldeutig: Versuchung und Prüfung.
- B: Weil eine Verführung durch Gott ausgeschlossen ist, muss es eine Prüfung sein.
- W: Vielleicht kennst du Beispiele aus der Bibel.
- B: Hiob zum Beispiel wurde schwer geprüft durch Verlust seines Besitzes und seiner Gesundheit. Das sahen wir beim Thema *Theodizee*.⁷¹⁴ Außerdem fällt mir Abraham ein, der auf Befehl Gottes seinen Sohn Isaak opfern sollte; doch es war ein Scheinbefehl, den er am Ende gar nicht durchführen musste.³⁶
- W: Gott wollte nur seinen Gehorsam prüfen, den er auch bewies.
- B: Ah, wieder ein logischer Aspekt: Ohne Prüfung kein Respektbeweis.
- W: In einem Altgriechisch-Englisch-Lexikon steht tatsächlich: πειρασμός=proof. Das verstehe ich so: Bei einer Prüfung gibt uns Gott die Gelegenheit zum Beweis unserer Liebe, die als Respekt gegenüber ihm zu verstehen ist (8). Andere, die so einen Respektbeweis mitkriegen, werden dadurch ermutigt.
- B: Gut, Abrahams und Hiobs Beweise sind dokumentiert und bekannt geworden. Sie versagten nicht. Was aber, wenn wir bei der Prüfung versagen?
- W: Gott führt uns nicht in eine Prüfungssituation, die eine Falle wäre; das wäre ja eine Versuchungssituation. Schickt er uns eine Prüfung, dann sieht er vielmehr als Allwissender schon voraus, dass wir nicht versagen.
- B: Seine Prüfungsmethode müsste irgendwo in der Bibel stehen.
- W: Klar, du kannst sie finden: *Gott ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch mit der Versuchung auch einen Ausweg schaffen, sodass ihr sie bestehen könnt.*³⁷ Gott kalkuliert unsere Kraft und Fähigkeiten ein. Das tat er auch bei Hiob, wo Satan wettete, dass Hiob ihn verfluchen würde. Gott gewann die Wette: Hiob fluchte nicht!
- B: Logisch. Gott musste es vorher wissen, sonst hätte er ja falsch gewettet, dann hätte er über Hiob gelogen. Es heißt aber: *Es ist unmöglich, dass Gott lügt.*³⁸ Für Hiob war es allerdings doch eine schlimme Versuchung.

³⁵ Jak 1,13f

³⁶ 1Mo 22,1-19

³⁷ 1Kor 10,13 [E]

³⁸ Heb 6,18

- W: Bei ihm waren beide Fälle kombiniert: die Prüfung und die Versuchung. Die Prüfung war der Zweck, den Gott verfolgte. Die Versuchung war die Situation, die feindliche Mächte verursachten, denn Satan heißt auf Deutsch schlicht Feind.^{E1} Bei Versuchungen zum Bösen durch Feinde ist gleichzeitig die Bewahrung vor dem Bösen wichtig, damit man nicht versagt.
- B: Gut zu wissen, dass Jesus die Bewahrung vor dem Bösen für uns erbat.^{↑34} Das nehmen wir ernst. Denn seine Bitten werden immer erhört.^{↑10}
- W: Im Neuen Testament musst du nicht lange blättern, um ein analoges Beispiel zu finden.
- B: Du meinst wohl die Versuchung von Jesus am Anfang seiner Laufbahn. Nach deiner Logik muss es eine gottgewollte Prüfung sein, die er bestand.
- W: Ja, es ist dieselbe Kombination: *Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde.*³⁹ Er wehrte alle Versuchungen ab und bestand die Prüfung. Das kam im Dialog über *Engel&Satan* zur Sprache.^{E18f}
- B: Ich hab's gelesen. Dort deutest du die Versuchungen – passend zum Jakobus-Zitat^{↑35} – als eigene Gedanken, die er durch Gottes Worte abwehrte.^{E18f}
- W: So ein innerer Kampf fand auch in jener Prüfung in Gethsemane statt, wo er beharrlich betete: *Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!*^{↑7}
- B: Man denkt immer, Jesus war erhaben über menschliche Versuchungen. Aber er musste sie echt durchstehen.
- W: Das hält der Hebräerbrief fest: *Da wir nun einen großen Hohen Priester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns das Bekenntnis festhalten! Denn wir haben nicht einen Hohen Priester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde.*⁴⁰
- B: Im Vaterunser nach Matthäus folgt noch die **siebte Bitte**: *sondern erlöse uns von dem Bösen*. Warum fehlt sie bei Lukas? Sie ist doch extrem wichtig.
- W: Man sieht's am Satzbau: Sie gehört als Satzergänzung zur sechsten Bitte, damit man diese nicht missversteht, sondern die ganze Perspektive sieht. Zunächst geht es um die Bewahrung vor dem Bösen in unserer Umwelt,^{↑34} schließlich aber um mehr: um die **Bitte um Befreiung vom Bösen**.
- B: Die ergänzte Bitte ist also eine Steigerung.
- W: Sie zielt auf die endgültige Befreiung in der neuen Welt. Jesus stellte also das Ziel an den Schluss der Reihe: die vollendete Welt in der Ewigkeit.
- B: Das finde ich gut: Jesus legt uns diese Bitte in den Mund, damit wir sie verinnerlichen und nicht das Ziel verfehlen.

³⁹ Mt 4,1

⁴⁰ Heb 4,15 [Elb]

- W: Es ist auch das Ziel am Ende der Bibel und deshalb wirklich wichtig. Beschreiben müssen wir die neue Welt hier nicht nochmals, denn sie kam schon mehrfach zur Sprache.^{Sch21ff H16ff EZ18f}
- B: Das Ziel benennen wir auch am **Schluss des Vaterunsers**: *Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*
- W: Dieser Lobpreis, die sogenannte **Doxologie**, ist im Text eingeklammert,^{†1} weil er in den ältesten Handschriften fehlt. Er wurde schon in der frühen Christenheit an die sieben Bitten angehängt und mitgesprochen.
- B: Mit ihr berufen wir uns auf die Kraft des Vaters, die zur Erfüllung aller Bitten nötig ist. Und mit dem Amen bestätigen wir alles.
- W: **Amen** (אמן) ist die hebräische Form unserer Zustimmung, unser Ja zu den Bitten, die Jesus uns lehrte. Wir reißen uns damit in die Gemeinschaft ein, die das seit zweitausend Jahren praktiziert und bekennt:

Gottes Sohn, Jesus Christus, war nicht widersprüchlich, nicht Ja und Nein, sondern durch ihn ist das Ja verwirklicht: das Ja auf alle Versprechen Gottes. Deshalb sagen wir nach seinem Ratschlag zur Ehre Gottes das Amen.⁴¹

אמן



⁴¹ 2Kor 1,19f etwas gekürzt, aktuell übersetzt.

Literatur:

Neumaier, W.: Aufsatzreihe *Bibel-Logik*: www.neumaier-wilfried.de/theologik, daraus:

[C] Christus	[E] Engel&Satan	[EZ] Endzeit
[G] Gott der Götter	[GG] Gottes Geist	[LG] Logisch Glauben
[P] Der Logos	[S] Der Schöpfer	[Sch] Die Schöpfung
[T] Theodizee	[Um] Umdenken	



Vaterunser-Lied Kanonvariationen: www.neumaier-wilfried.de/musik

Bibelübersetzungen:

- [Elb] Elberfelder Bibel (aktuell), online auf ERF Bibelservers
- [E] Einheitsübersetzung 2016, online auf ERF Bibelservers
- [Lut] Luther 2017, online auf ERF Bibelservers

Titelhintergrund: Vaterunser griechisch: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lord%27s_Prayer_-_Greek.JPG#/media/File:Lord's_Prayer_-_Greek.JPG

Update September 2025